



Niederschrift

über die 19. Sitzung
des Gleichstellungsbeirates der Stadt Lippstadt
am 17.02.2004

Sitzungsraum:	Sitzungsraum E.08, Ostwall 1
Beginn:	19:00 Uhr
Ende:	21:30 Uhr

Anwesend waren:

CDU-Fraktion

1 Gabriele Schütte-Holthaus CDU-Fraktion

SPD-Fraktion

2 Margret Geßling SPD-Fraktion

3 Marlies Stotz SPD-Fraktion

FDP-Fraktion

4 Martina Peitzmann FDP-Fraktion

Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen

5 Gisela Pollok Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Parteilos

6 Christel Fenger Parteilos

7 Dorothee Großekathöfer Parteilos

8 Marianne Schobert Parteilos

9 Gudrun Tack Parteilos

ferner

10 Wolfgang Schwade

Entschuldigt

11 Annette Berning Parteilos

12 Ute Leweling SPD-Fraktion

13 Friedrich Hülsemann CDU-Fraktion

14 Ina König Parteilos

Verwaltung

15 Michaela Quente, Gleichstellungsbeauftragte

16 Marina Vogel, Gleichstellungsstelle

17 Martina Meis, Fachdienst Organisation

In öffentlicher Sitzung

Frau Pollok begrüßte die TeilnehmerInnen des Beirates zur Gleichstellung von Frau und Mann.

Sie stellte sodann fest, dass zur Sitzung form- und fristgerecht eingeladen wurde und leitete in die TO über.

1. **Einwohnerinnengespräch**

Keine Wortmeldungen.

2. **Umsetzung des Gender Mainstreamings in der Verwaltung Vorlage Nr. 51/2004**

Zum TOP 2 erteilte Frau Pollok Herrn Bürgermeister Schwade das Wort:

Herr Schwade begann seinen Vortrag mit den Worten "Wir gendern unbewusst!" und führte dazu aus, dass in vielen Bereichen der Verwaltung bereits Gender Mainstreaming-Themen aufgegriffen werden, bspw. flexible Arbeitszeiten, oder das Projekt der Telearbeit.

Er merkte an, dass der Aspekt der Gleichberechtigung vielfach aufgegriffen wird bei Diskussionen an den Schulen (z.B. Ganztagsbetreuung), bei politischen Entscheidungen (z.B. Stadtplanungsmaßnahmen; bei der Berücksichtigung von Angsträumen), in der Familie und betonte weiterhin die Notwendigkeit einer geschlechtergerechten Politik in allen Bereichen.

Gender Mainstreaming, so sein Vortrag, sei nicht nur verwaltungsinternes Thema, sondern auch extern von Relevanz; Mitglieder politischer Gremien seien ebenso in Gender- Themen einzubeziehen.

Er hält die Gleichstellung für ein wichtiges politisches Anliegen und auch Führungskräfte der Stadtverwaltung müssen sich hierzu bekennen.

Möglichkeiten einer Umsetzung sieht er in dem Aufbau einer Gender-Checkliste und langfristig in der Verankerung im Leitbild der Stadt Lippstadt.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass alle der am Prozess der Beteiligten, von der Notwendigkeit der Umsetzung überzeugt werden.

Es muss eine Akzeptanz von Grundprinzipien vorhanden sein.

Der Bürgermeister erläuterte anhand eines Power Point-Vortrages (siehe Anlage) die Ansätze von Gender Mainstreaming in den Fachbereichen und Fachdiensten der Verwaltung. Er betonte in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit der Erstellung aussagekräftiger Statistiken in der Zukunft.

Im Fachbereich Recht und Ordnung sollte über Parkraumbeschaffung und -bewirtschaftung nachgedacht werden, z.B. Bereitstellung von Parkplätzen nur für Frauen. In diesem Zusammenhang verwies Frau Fenger auf die Stadt Hamm, die in der Innenstadt angstoffreie Parkplätze nur für Frauen bereitstellt.

Sinnvoll so Herr Schwade, sei es den Mitgliedern politischer Gremien vorzuschlagen, an einer Informationsveranstaltung zum Thema Gender Mainstreaming anzubieten um danach einen Ratsbeschluss zur Einführung des Gender Mainstreaming herbeizuführen.

Frau Schobert wies nach Abschluss des Vortrages daraufhin, dass Frauenpolitik nicht mit Gender Mainstreaming gleichzustellen sei.

Herr Schwade macht deutlich, dass er die Frauenpolitik in der Stadt Lippstadt als weiterhin notwendige Säule erachtet.

In der weiteren Diskussion führt Frau Pollok an, dass Gender Mainstreaming und die herkömmliche Frauenpolitik zwei unterschiedliche, aber sich ergänzende Strategien mit derselben Zielsetzung sind, die sich keineswegs ausschließen: Gender Mainstreaming zielt zwar auf die nachhaltige Veränderung bestehender Gesellschaftsstrukturen, aber solange die Gleichstellung von Frau und Mann keine faktische Realität ist, hat die bewährte Frauenförderung weiter ihre Legitimation, um vorhandene Benachteiligungen auszugleichen.

- Geschlechterspezifische Ungleichheiten werden durch spezielle Maßnahmen ausgeglichen
- Integrative Gleichstellungspolitik wird betrieben

Beide Strategien müssen -als Doppelstrategie- solange komplementär eingesetzt werden, bis neue Steuerungs- und Kontrollmöglichkeiten gefunden sind und eine echte Geschlechtergerechtigkeit erreicht ist.

Frau Stotz macht deutlich, dass der Gender Mainstreaming- Gedanke in der Stadt Lippstadt ernsthaft, umfassend, vorsichtig und in Ruhe vorbereitet werden muss und die positive Konsequenz einer guten Frauenpolitik sei.

Im Anschluss der Wortmeldungen diskutierten die Beiratsmitglieder über Möglichkeiten der Umsetzung.

In diesem Zusammenhang wies Frau Fenger auf die Sportangebote der Vereine hin, die, so Frau Fenger, mehr an Jungen, als an Mädchen, gerichtet seien. Dort wäre, so Frau Fenger, ein möglicher Ansatz der Umsetzung von Gender Mainstreaming.

Um mögliche Ansätze in die Tat umzusetzen, so Herr Schwade, sollte vorerst ein Pilotprojekt initiiert werden, indem eine Lenkungsgruppe -in Kooperation mit dem Gleichstellungsbeirat und Bürgermeister Schwade- sich mit möglichen Ansätzen zur Umsetzung von Gender Mainstreaming auseinandersetzt.

Frau Quente führt in diesem Zusammenhang an, für die Ratsmitglieder und Fachbereichsleiter der Stadtverwaltung Lippstadt nach der Kommunalwahl 2004 eine gemeinsame Impulsveranstaltung zum Thema Gender Mainstreaming und Umsetzung in der Stadt durchzuführen.

Frau Stotz bittet um die Zuleitung von Best-Practice-Beispielen eines Gender Mainstreaming Ansatzes aus anderen Kommunen (siehe Anlage)

(Anlage 1: Vortrag des BM Schwade)

3. Bericht der Gleichstellungsbeauftragten

Zu diesem TOP berichtete Frau Quente:

Am Dienstag, dem 20. April 2004, so Frau Quente, ist der Frauenrat der Stadt Uden (Udense vrouwenraad) zu Gast in Lippstadt. Der Frauenrat der Stadt Uden setzt sich zusammen aus Vertreterinnen der unterschiedlichsten Verbände, Vereine, Organisationen und Institutionen.

Nach kurzer Vorstellung des Programms bittet Frau Quente um Vorschläge inhaltlicher Programmpunkte für das gemeinsame Treffen mit den Udener Frauen und den Lippstädter Frauenverbänden im Restaurant "Jägerkrug".

Nach gemeinsamer Überlegung entscheidet sich der Gleichstellungsbeirat für die Vorstellung des Wohnprojektes "Wohnhaus Klusetor".

Unter anderem berichtete die Gleichstellungsbeauftragte über den Frauengesundheitstag, der am 20.03.2004 im Evang. Gemeindehaus um 11.00 Uhr durch Frau Dr. Ulrike Gilhaus, stellv. Landrätin und Marlies Stotz, Landtagsabgeordnete, eröffnet wird.

Neben Kurzvorträgen zu aktuellen medizinischen Frauenthemen erwarten die Frauen Vorträge zu naturheilkundlichen Anwendungen und verschiedene Workshops, in denen Sie selbst aktiv werden können.

4. **Verschiedenes**

Keine Wortmeldungen.

gez. Pollok

Vorsitzende/r

gez. Meis

Schriftführer/in